

Die Papiermühle in Schrobenshausen und ihre Wasserzeichen

Stand 20.10.2023

Am Anfang des sechzehnten Jahrhunderts traf der Magistrat der Stadt Schrobenshausen **eine weitsichtige Entscheidung**: An der Paar oberhalb der Stadt, auf der Insel gegenüber der existierenden Oberen (Getreide-)Mühle, sollte eine **Papiermühle** errichtet werden.

Das Papier kommt über die Alpen

Um das Jahr 100 wurde in China die Kunst der Papierherstellung aus Pflanzenfasern erfunden. Im frühen Mittelalter kamen islamische Reiche, die sich bis nach Mittelasien ausgedehnt hatten, in Kontakt mit China. Dadurch erhielten die Araber Kenntnis von chinesischen Erfindungen, die durch sie im Laufe der Jahrhunderte nach Europa gelangten.

Die Technik der Papierherstellung war Ende des vierzehnten Jahrhunderts vom Mittelmeer nach Mitteleuropa gekommen: die erste Papiermühle im deutschen Raum wurde **1390 in Nürnberg** errichtet. Papierer aus der Lombardei hatten bei Bau und Betrieb ihr Wissen eingebracht.

Die Erfindung des Buchdrucks Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts löste einen Sprung bei der Nachfrage nach Papier aus und stimulierte den Bau von Papiermühlen.

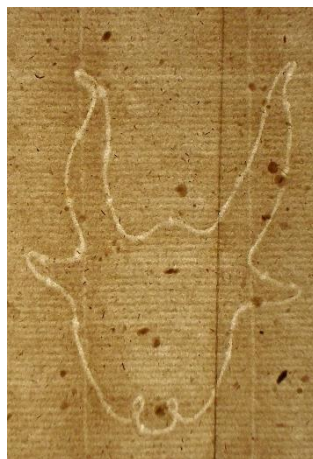
Augsburg nutzte seine traditionellen Beziehungen zu Venedig, als dort **um 1460** die erste Papiermühle entstand. Sie wurde von italienischen Papierern errichtet.

Die italienischen Papierer brachten nicht nur ihr Können, sondern auch ihre Wasserzeichen mit, die auch im Paargau noch in Dokumenten aus dem sechzehnten Jahrhundert zu finden waren.

Beispiele sind die Waage oder der Ochsenkopf, der sich auch mit verschiedenen Ergänzungen findet.



1516



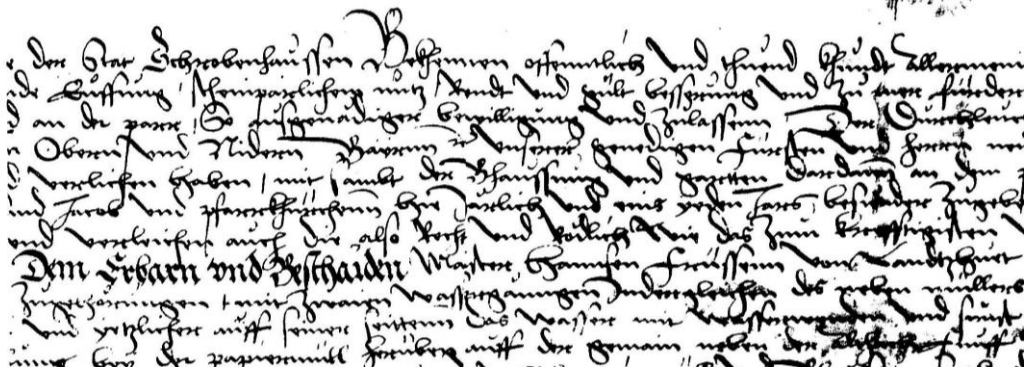
1521



1544

Hanns Frieb, der erste Papierer in Schrobenhausen

In Schrobenhausen errichtete die Stadt mit Genehmigung der Herzöge Wilhelm und Ludwig die Gebäude der Papiermühle und schlossen am **26. November 1535** einen **Erbberechtigungs-Brief** mit dem *erbarn und Beschaiden Maister Hannsen Früssenn von Landtzhuet auss der Schlössli papierer*.



Erbberechtigungs-Brief (Ausschnitt)

Landeshut, heute Kamienna Góra, Kreisstadt in Niederschlesien: Auch die Papierer kamen während ihrer Wanderschaft weit herum.

Mit dem Brief verstoffete die Stadt *unser papiermüll bey der Obernn müll, neben und an der parr ... So neu erpaut* an den Papierer gegen Bezahlung von jährlich 26 Gulden und Lieferung einer fetten Sau zu Weihnachten. Die Stadt übertrug Hanns Frieb zudem das Recht, die Stift zu vererben.

Was macht eine Papiermühle aus?

Der Gegenstand der Stift ist in dem Brief im zeittypischen Stil mit allerlei Wiederholungen genau beschrieben:

Die neu erbaute Mühle zusammen mit dem Haus und dem Garten, der an dem Bühel gelegen ist über den Altarm, ... mit zwei Mühlkanälen wie des Neben-Müllers und Wasser auf zwei Räder, das ihm durch den Müller nicht grundlos entzogen werden darf, woran sich auch der Papierer halten muß, und beide auf ihrer Seite die Wasserläufe mit Befestigungen und Wehren instand halten sollen.

...

Alles, was wir, die Stadt, im Boden und über der Erde innen und außen mit zwei Stuben, Kammern, Einbauten, vier Dachböden, und außen an Dächern und Anbauten errichtet haben. ...

Die technische Einrichtung der Mühle wurde vom Papierer eingebracht. Da sie ebenfalls dem Erbrecht unterliegt wird sie ebenfalls im Einzelnen aufgezählt: *... dazu alles das ohne Ausnahme, was der erwähnte Hans Frieb an Rädern, Wasserkammern, in der Werkstatt an Gerät, Löcher Stampfen, Schauden, Schwingen, Grüntel, Pressen, Prenten, Kästen und was an Eisenteilen zu den Stampfen, dem Geschirr und dem Werkzeug gehört und in der Werkstatt gebraucht wird, das ihm gehört und er gemacht hat, ...*

Auch erlaubt die Stadt erlaubt dem Papierer *einen Stadl oder Stall bei der Papiermühle auf Gemeinde-Grund neben dem Altwasser fünfunddreißig Schuh lang und achtundzwanzig Schuh breit zu erbauen.*

Das Stadtwappen als Wasserzeichen

Mit einer weiteren Vorschrift stellt die Stadt sicher, dass sie als Besitzerin der Mühle kenntlich ist: *Auch Gemainer Stat wappen In guettem Schreibpapier zu Ir yetzlichem gewonlichem zeichenn allain zubezaichenn, brauchen und füernn.* Eine solche Vorgabe wurde bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhunderts auch in die Erbbriefe der nachfolgenden Papierer aufgenommen. Sie ist der Grund dafür, dass der Bär im Wappen als Wasserzeichen sich über den engeren Stadtbereich hinaus verbreitete.

Das älteste Wasserzeichen

Das früheste überlieferte Wasserzeichen zeigt ebenfalls den Bären im Wappen.

Das Blatt, datiert 1536, mit diesem Wasserzeichen befindet sich im Bestand „Unser Lieben Frauen Gottshaus-Rechnungen“ im hiesigen Katholischen Archiv.



Dies ist das früheste überlieferte Wasserzeichen auf einem Papier, das Hanns Frieß 1536 geschöpft hat

Das letzte Kapitel zeigt einige Blätter mit Wasserzeichen der verschiedenen Betreiber der Papiermühle. Neben dem Stadtwappen sind auch Embleme zu sehen, die die Papierer als persönliche Kennzeichnung benutzt haben.

Nach Hanns Frieß

Hanns Frieß ist der erste in einer Reihe von dreizehn Papierern, die bis 1847 die Papiermühle ohne Unterbrechung betrieben haben:

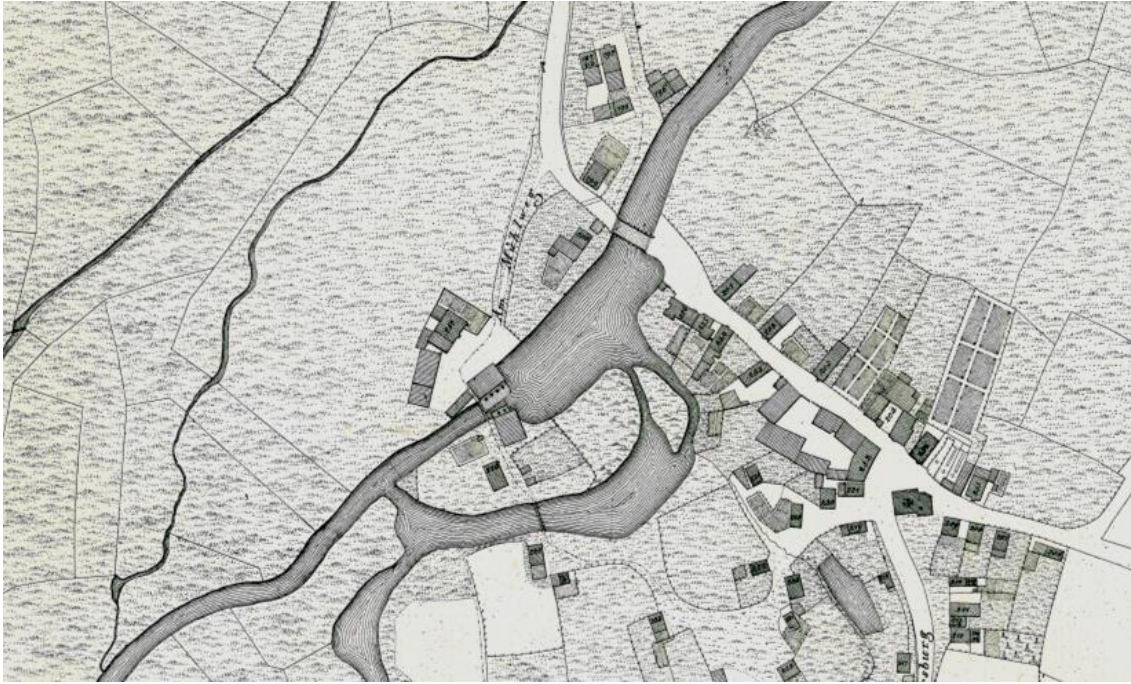
1535	Hanns Frieß
1542	Martin Lang sen.
1553	Martin Lang jun.
1605	Georg Lang
1626	Georg Albrecht
1667	Michael Adam Schuster (Enkel von Georg Albrecht)
1674	Wolfgang Carl Schmidt
1699	Johann Franz Riepl
1713	Anton Schmidt (Sohn von Wolfgang Carl Schmidt)
1757	Christian Schmidt
1778	Johann Michael Lutz
1811	Anton Lutz sen.
1844	Anton Lutz jun.

Offenbar war das Papierer-Handwerk nicht sehr einträglich. Wie aus Protokollen und Verträgen der Zeit hervorgeht, haben die Papierer oft in prekären Verhältnissen gelebt und unter Schulden gelitten. Umso höher ist zu schätzen, dass durch ihren Einsatz die Papiermühle die Jahrhunderte überdauert hat.

Von der Mühle zur Fabrik

Anton Lutz jun., der letzte Papierer in Schrobenhausen, verkaufte die Papiermühle am 5. Juli 1847 um 6000 Gulden an den Augsburger Privatier Michael Leinfelder. Mit ihm endet die handwerkliche Periode der Papierherstellung. Michael Leinfelder und seine Nachfolger haben die Papiermühle zu der heutigen modernen Papierfabrik ausgebaut.

Ein **Plan von 1813** zeigt die Obere Vorstadt mit der Papiermühle.



Man sieht die Straße, die über die Saubrücke in die Obere Vorstadt führt. Vor der Paarbrücke zweigt der Mühlweg zu den beiden Mühlen ab: Auf der Westseite der Paar die Obermühle, gegenüber auf der Insel die Papiermühle. Der Mühlweg ist heute die Einfahrt in das Werksgelände der Firma Leinfelder. Bei der Papiermühle sind die beiden schon 1535 im Erbrechts-Brief erwähnten zwei Wasserräder am Mühlengebäude eingezeichnet sowie das Wohnhaus und der Garten. Offenbar ist die Situation dort über die Jahrhunderte kaum verändert worden und auch bis zum Verkauf der Papiermühle an Michael Leinfelder so geblieben.

Der folgende Ausschnitt aus dem **Baulinienplan von 1873** zeigt die Veränderungen um die Papiermühle 25 Jahre nach dem Verkauf an Michael Leinfelder. Die Dynamik, mit der die finanzkräftigen Eigentümer die Umstrukturierung angehen, ist beim Vergleich der beiden Darstellungen zu erkennen.

Die Papiermühle, jetzt als „Papier-Fabrik“ bezeichnet, hat sich auf der Insel ausgebreitet. Die Obermühle hat Georg, der Sohn von Michael Leinfelder, in den 1860er Jahren gekauft, abgerissen und mit Anlagen der Papierfabrik überbaut.

Der Mühlweg, zu dieser Zeit bereits die Zufahrt zur Papierfabrik, ist nun mit Bäumen gesäumt.

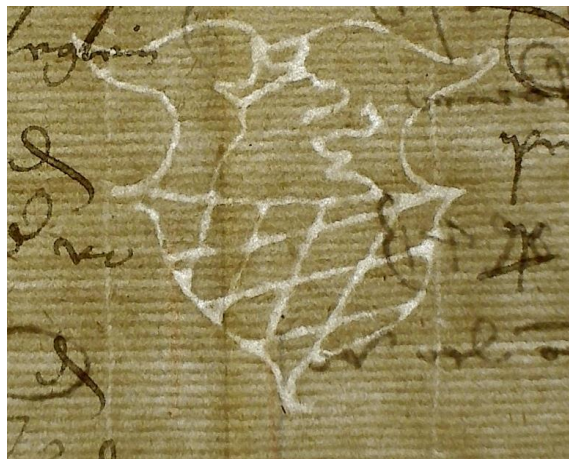
Der Weg von der Insel in die Obere Vorstadt heißt „Zur Papier-Fabrik“. Heute verlaufen hier die Fischergasse und der Salvatorweg.



Wasserzeichen der Schrobenshausener Papierer

Die angegebenen Jahreszahlen sind die Daten der Dokumente, für die das Papier mit dem Wasserzeichen verwendet wurde. Sie sind nicht in jedem Fall identisch mit dem Datum, zu dem das Papier geschöpft wurde-

Von **Hanns Frieß** sind nur wenig Wasserzeichen erhalten. Diese beiden sind von 1541. Sie wurden wie das Wasserzeichen von 1536 mit derselben Form geschöpft. Andere Wasserzeichen als das Stadtwappen hat er offenbar nicht benutzt.



Auch von **Martin Lang senior** sind keine persönlichen Kennzeichen erhalten. Am Ende seiner Berufstätigkeit hat er besonders kunstvolle Wasserzeichen verwendet.



1551

Der Arbeitsablauf in der Papiermühle benötigt zwei Siebe, die abwechselnd parallel benutzt wurden. Die Wasserzeichen waren stets leicht unterschiedlich.

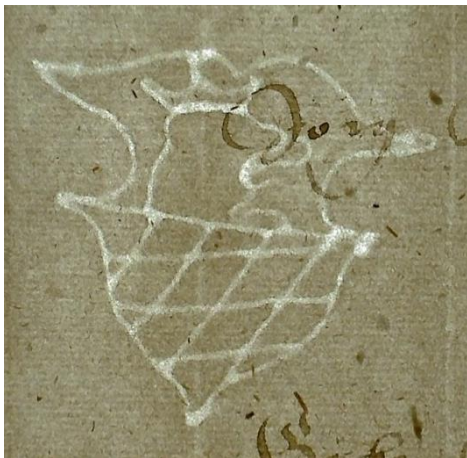


1552

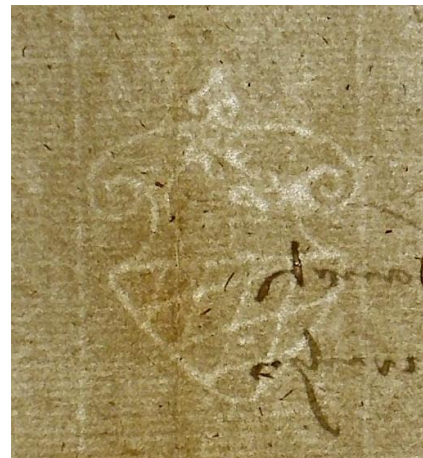


1552

Martin Lang junior hat die Papiermühle 52 Jahre lang betrieben. Er war der ausdauerndste der Schrobenshausener Papierer. Von seinen Wasserzeichen zeigt die überwiegende Anzahl das Stadtwappen. Er ist jedoch der erste, der Papier auch mit seinem persönlichen Emblem schöpft: Es ist der nach oben gerichtete Pfeil.

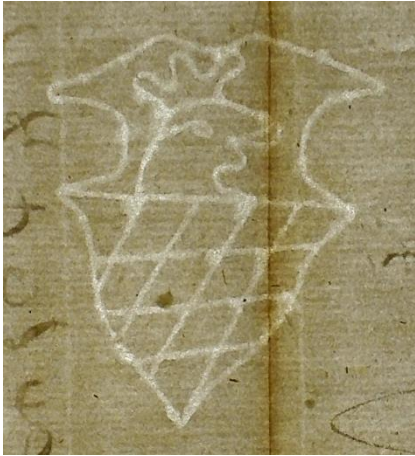


1554



1559

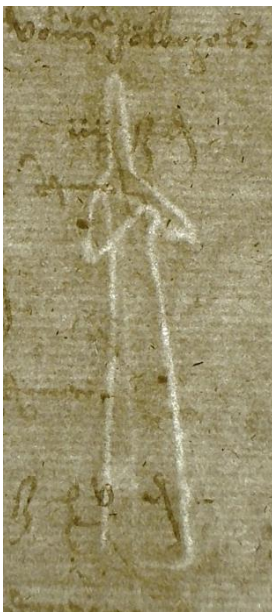
Er hat am Anfang noch Schöpfsiebe seines Vaters verwendet



1579



1592



1557



1595

Der erste Pfeil

Pfeil mit Interpretation von G. A. Reischl.
Er sah ihn nicht so deutlich wie auf dem Foto

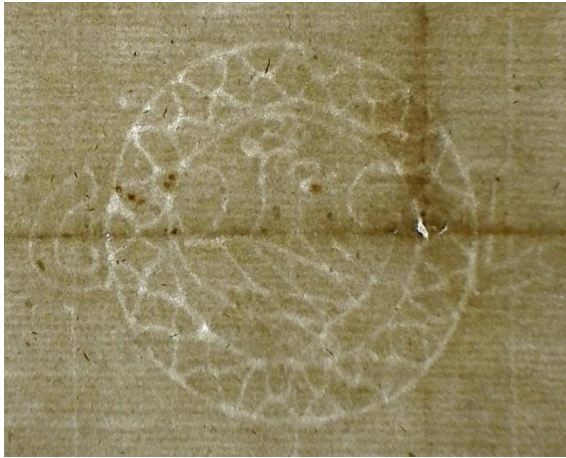
Neben seinen Wasserzeichen hat Martin Lang ein weiteres Zeichen hinterlassen: Ein Epitaph für ihn und seine Ehefrau befindet sich am Kirchplatz neben dem Durchgang zur Alten Schulgasse:

II 45

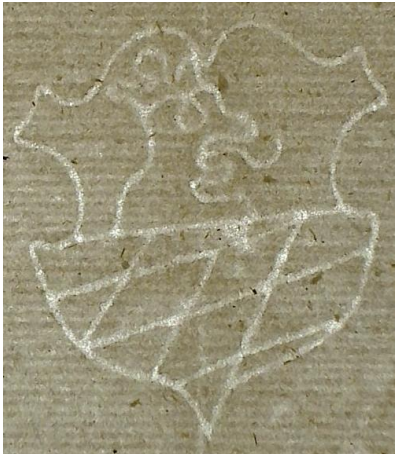
Anno 1605. den 28 Augusti
ist zu Gott verschieden
Der Erbar und wol firmen
Martin Lang Bürger und
Papierer Alhie gewest
Ano 1595 den 18 Augusti
Starb die Ern und Tugen
sam Anna Fischerin sein
Eheliche Haußfrau Gewesdt
Demem Gott Gnade Amen



Georg Lang hat viele seiner Wasserzeichen mit seinen Initialen versehen



1608



1615



1616



1624

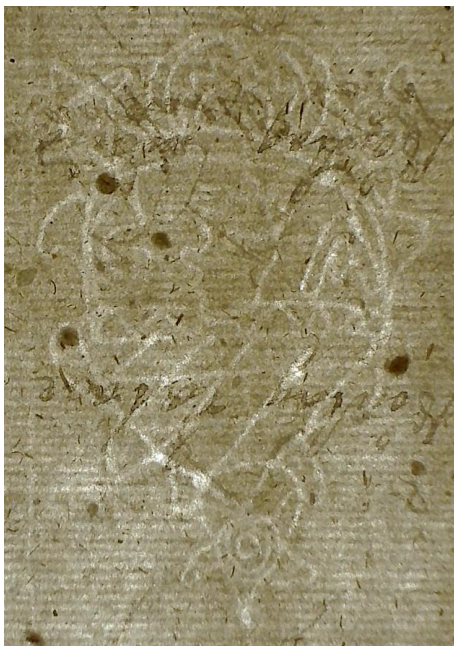
Auch **Georg Albrecht** versieht die Wasserzeichen mit seinen Initialen. Als neues Motiv taucht das Posthorn in verschiedenen Varianten auf.



1629



1640



1646

Interessante Variante: Die Initialen im dekorierten Stadtwappen

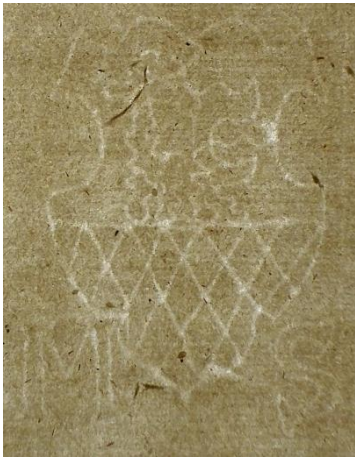


1642

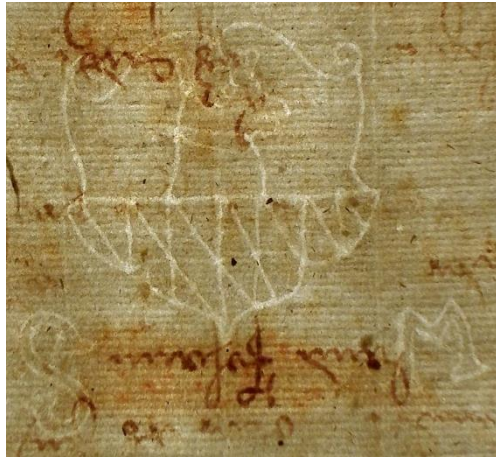


1651

Michael Adam Schuster hat Wasserzeichen in interessanten Varianten verwendet



1667



1669



1671



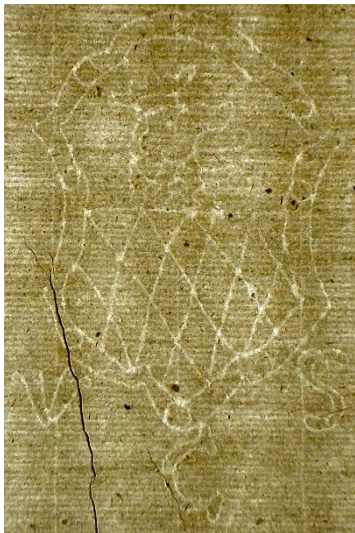
1674

Wolfgang Carl Schmidt



1682

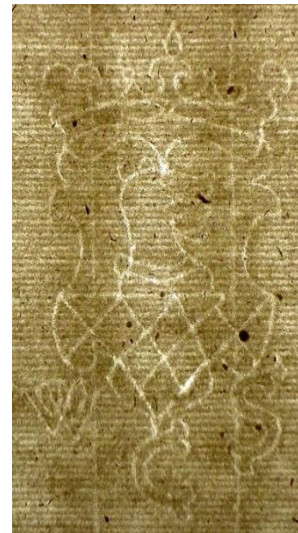
Ein neues Zeichen (Schlüssel?) erscheint



1675

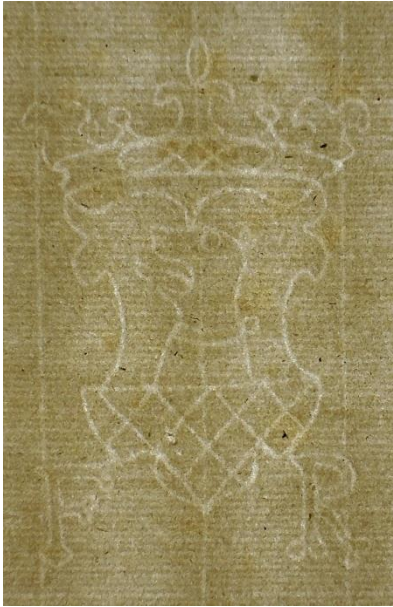


1687

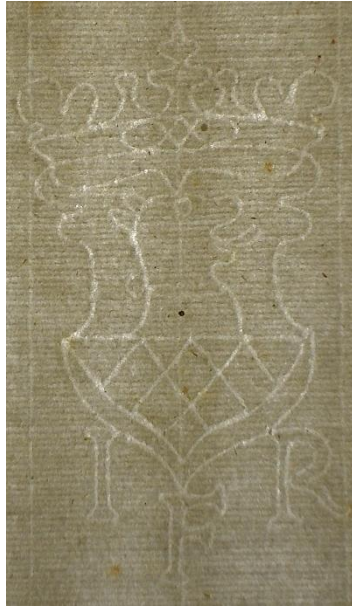


1694

Von **Johann Franz Riepl** sind nur Wasserzeichen mit Stadtwappen und Initialen bekannt

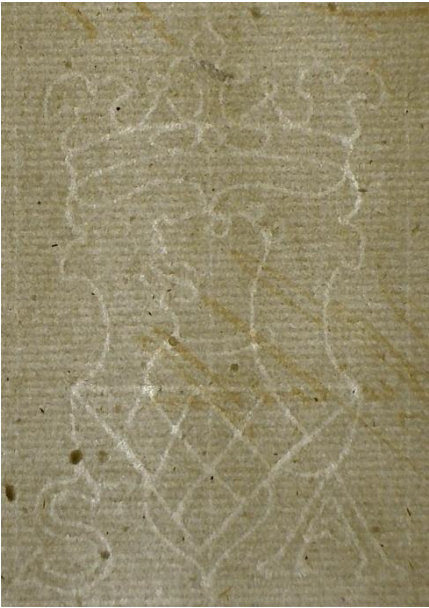


1704



1706

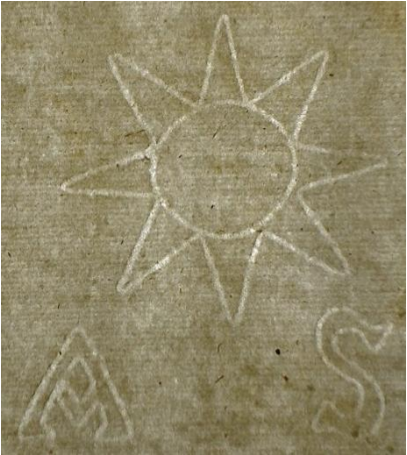
Anton Schmidt wählte eine auffällige Vielzahl von Motiven für seine Wasserzeichen



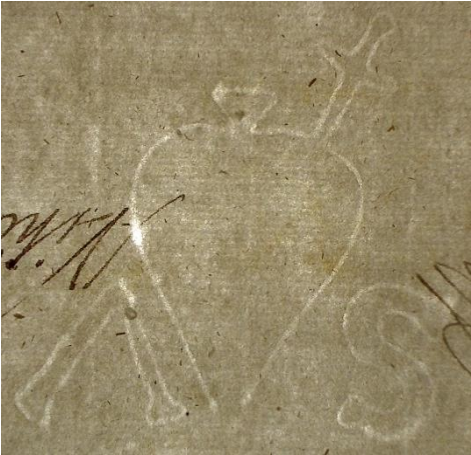
1714



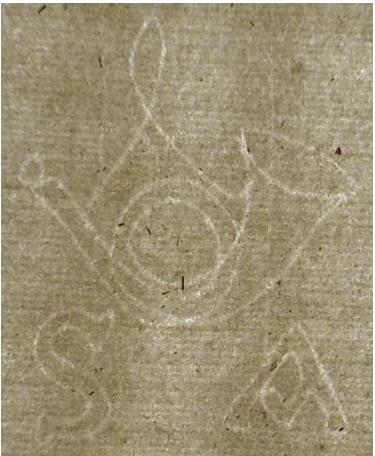
1717



1739



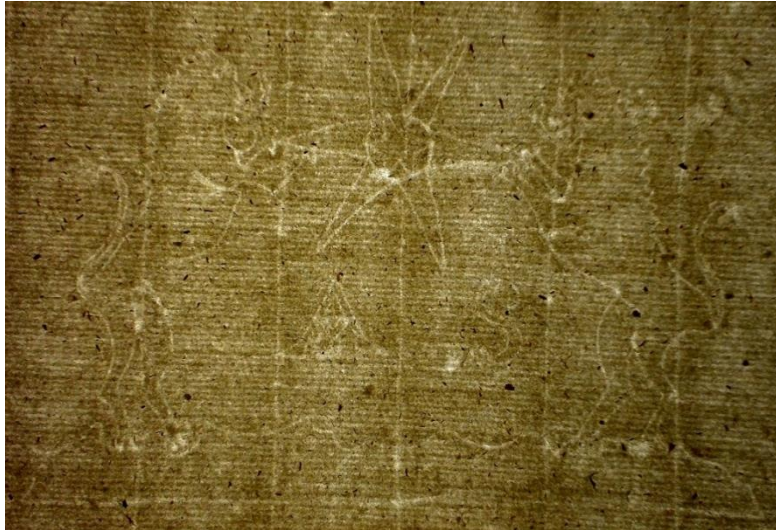
1743



1747



1755

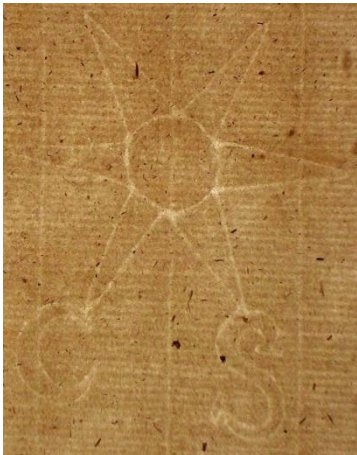


1751

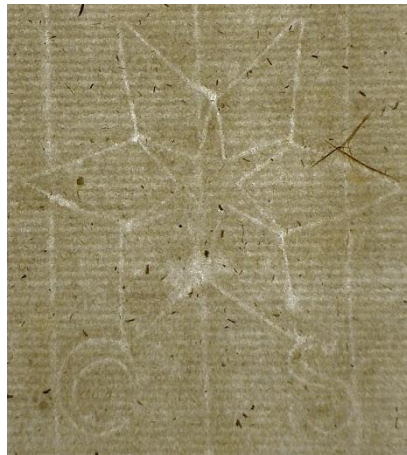
Der Stern wird von zwei Löwen gehalten

Christian Schmidt

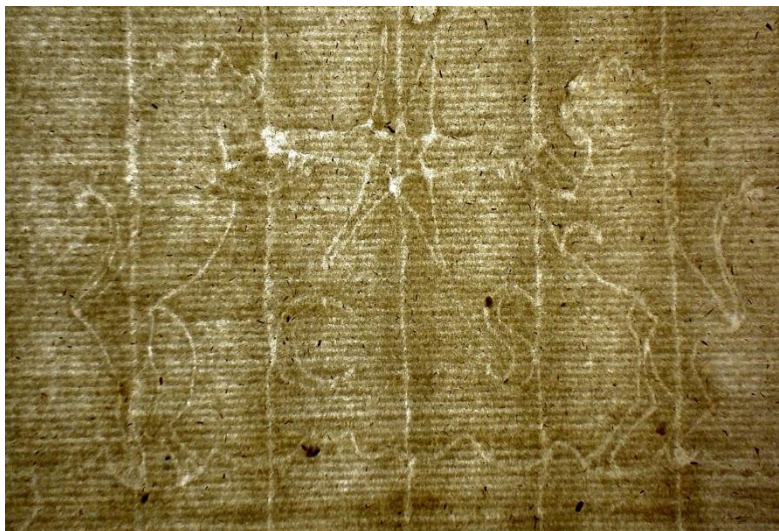
zeigt den Stern in verschiedenen Varianten



1768

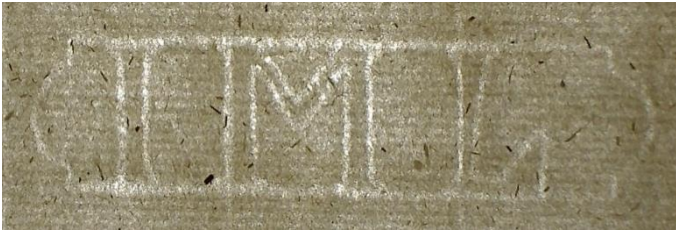


1772

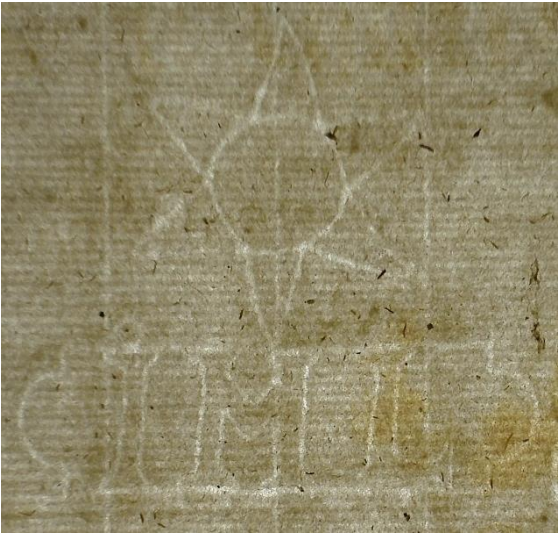


1762

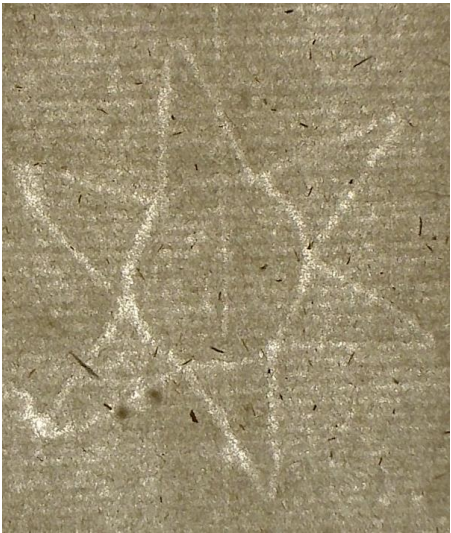
Wasserzeichen von **Johann Michael Lutz**: Initialen – Stern – Initialen mit Stern



1798

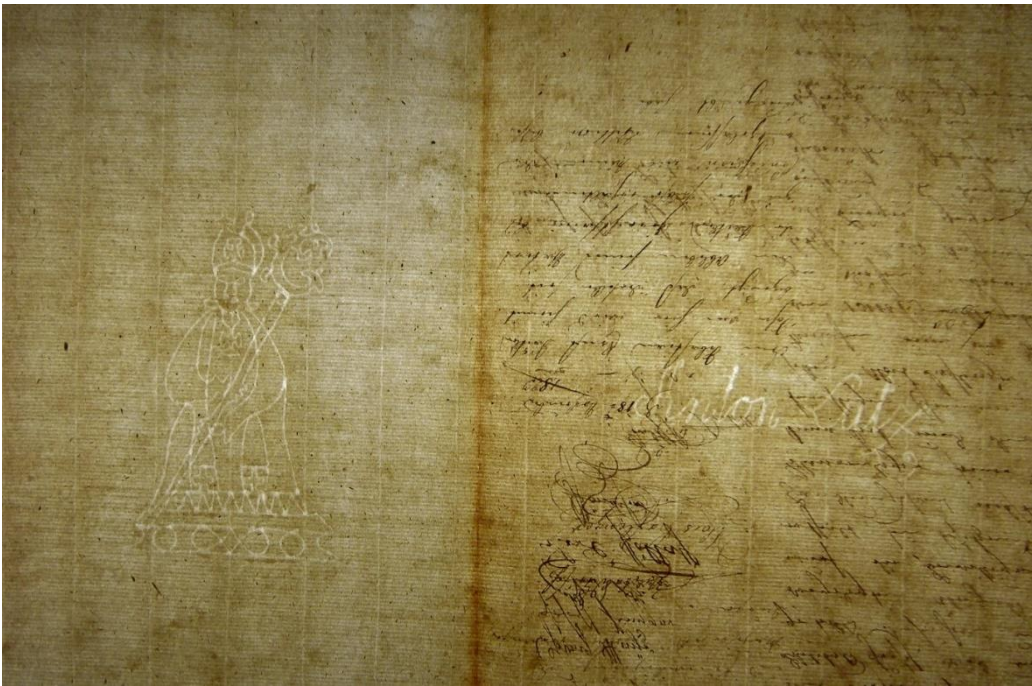


1791

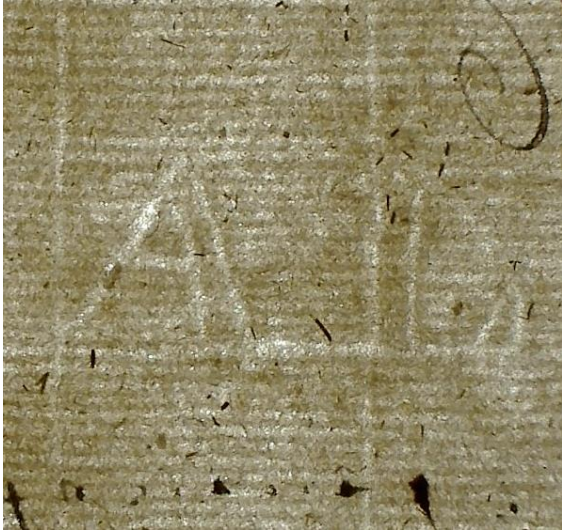


1804

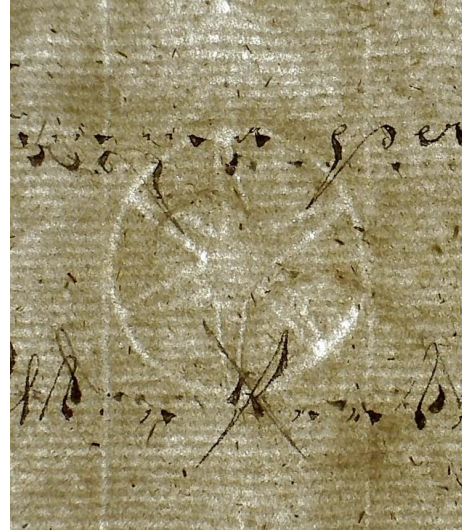
Anton Lutz senior zeigt sehr aufwendig einen Bischof als Wasserzeichen



1823

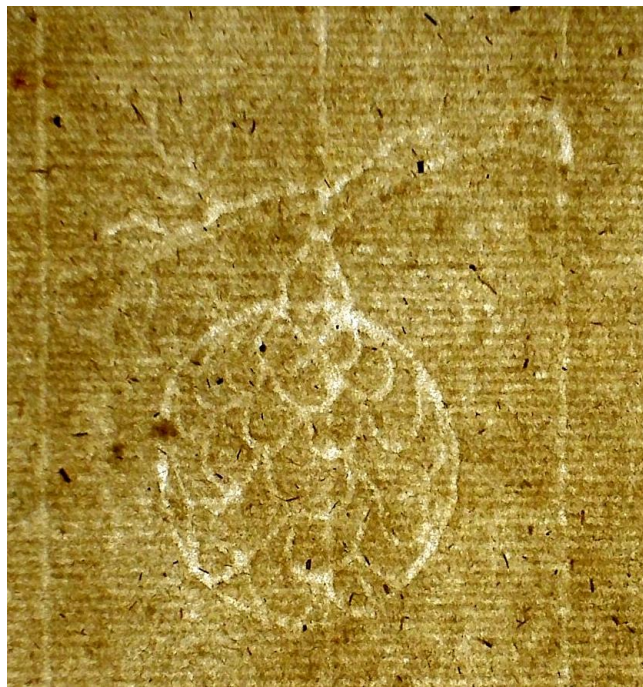


1811



1811

Diese beiden Wasserzeichen stammen aus demselben Dokument



1816

Ein weiteres neues Motiv: Frucht an einem Zweig

Anton Lutz junior, der letzte Papierer auf der Schrobenhausener Mühle, war dort vier Jahre lang tätig



1844

Fotos: Mechtild und Hans-Georg Hofmann
Pläne: Stadtarchiv Schrobenhausen